



Einengende Sichtweisen

März 2024

Am Ostermontag fliege ich mit einer Kollegin in den Kongo. Was mich beschäftigt, ist die Macht unserer Sichtweisen. Unsere Kindheitserinnerungen und unsere Verletzungen, unser Leid und unsere Empfindungen prägen, wie wir Realität wahrnehmen. Wenn Menschen wie im Kongo in der Zukunft eine Bedrohung sehen, wird die Sichtweise häufig durch Stress auf Flucht oder Kampf eingengt. Der Blick für gemeinsame Handlungsspielräume geht dabei verloren. Aber auch meine Sichtweise ist geprägt durch meine Biographie und Weltanschauung. Wenn diese unterschiedlichen Welten sich begegnen, benötigt es ehrliche Gespräche mit einer tiefen Wertschätzung – auch wenn man beim Zuhören gedanklich den Kopf schüttelt. Trotzdem wertschätzend zuzuhören setzt Demut voraus – denn jeder erlebt seine Sichtweise als Wahrheit. Dankbar sind wir, wenn ihr für diese Demut, heilende Gespräche, Ermutigung und Zuversicht unter den Multiplikatoren der Kirche betet.



Manchmal reagieren wir mit Unverständnis, wenn wir über afrikanische Konflikte in den Nachrichten hören – und vergessen dabei, dass diese Gefahr in jeder Gesellschaft lauert. In unseren Nachrichten jagte in den letzten Jahren eine Krise die andere – auch deshalb, weil Negativschlagzeilen mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen als gute Nachrichten. Als Folge erwarten einige Menschen für unser Land eine düstere Zukunft. Auch dies birgt die Gefahr, wie Angst, die Sichtweise einzuengen, Gesellschaft zu spalten und sich zu radikalieren – wie in manchen afrikanischen Ländern. Doch wer Hoffnung hat, redet wertschätzend miteinander statt herablassend übereinander. In diesem Sinne: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes“ (Römer 15:13). Seid gesegnet.

Einsatz im Ostkongo

Bevor ich in den Ostkongo fliege, gebe ich gerne einen kurzen Überblick über den geplanten Einsatz zur Fürbitte. Nachdem wir am 2. April in Goma landen, haben wir dort am Mittwoch einen Tag Aufenthalt. An diesem Tag wollen wir uns mit Vertretern der Kirche aus dieser Region treffen, um Kontakte aufzubauen und Erfahrungen auszutauschen. Am Donnerstag fliegen wir dann weiter nach Butembo. Dort werden wir für die nächsten 10 Tage gemeinsam mit einem Team von etwa 20 Mitarbeitern den Kurs vom letzten Jahr auswerten und ergänzen. Wichtig ist uns dabei, dass wir im Team voneinander lernen, uns gegenseitig ermutigen und stärken und durch die Botschaft des Evangeliums Zuversicht für ein gemeinsames Miteinander der Gesellschaft schöpfen. Am Sonntag, dem 7. April werden wir den Gottesdienst mitgestalten und eine Woche später wird das Team die überarbeiteten Kurseinheiten in verschiedenen Gottesdiensten testen. Am 16. hoffen wir dann wohlbehalten in Frankfurt zu landen.



Dank- und Gebetsanliegen:

- Wir sind dankbar, wenn ihr mit für all die letzten Reisevorbereitungen betet: für Gesundheit während der Reise, für die Flüge, dass Gott schützend seine Hand über uns hält und uns zum Segen für die Menschen in dieser Krisenregion gebraucht.
- Wir beten für eine geistlich gute Gemeinschaft im Team, für Weisheit und kreative Ideen, dass durch diese Arbeit Heilung und Vergebung in der Region geschieht.
- Dankbar bin ich, wenn ihr mit für meine Familie betet – besonders für Stefanie und die Kinder, die während dieser Zeit den Alltag ohne mich stemmen.



Gemeinsam verbunden,

Stefanie & Matthias

Stefanie & Matthias Scheitacker

Netzwerk Ostafrika ist ein Arbeitsbereich der Stiftung Marburger Mission
für Krisenregionen mit dem Auftrag:

- Frieden fördern
- Fachpersonal vernetzen
- Bildung stärken

www.netzwerk-ostafrika.de

Die Stiftung Marburger Mission wird durch Spenden finanziert.
Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.
Sparkasse Marburg-Biedenkopf: IBAN: DE02 5335 0000 0011 0141 86 Verwendungszweck: Netzwerk Ostafrika

